

2. Parietale Osteopathie

Sie steht für die Behandlung des Bewegungsapparats und dessen einzelner Teilbereiche wie z.B. Gelenkfunktionen, Muskulatur und Bandstrukturen.

Vorwiegend bei Schmerzpatienten werden hier die betroffenen Strukturen durch spezielle Techniken behandelt. Schmerzfreiheit entsteht durch Verbesserung der physiologischen Bewegungsverhältnisse innerhalb des Gewebes und der Statik, mit dem Effekt, dass hier die Blut- und Lymphzirkulation vor Ort optimiert wird. Schwellungen und Stase werden reduziert und die Druckverhältnisse normalisieren sich. Der Patient wird dadurch vor unnötigen Operationen bewahrt und erspart sich somit auch die funktionellen, postoperativen Einschränkungen.

Beispiel 1:

Patient mit Knieschmerzen rechts, Bewegungsschmerzen der rechten Hüfte und der LWS, mitunter Ischialgie. Radiologisch diagnostizierte Lumbalarthrose und Bandscheibenvorwölbung im Segment L5/S1. Bei der Untersuchung wird festgestellt, dass der Beckenboden rechts eine deutliche Spannung aufweist, die Hüfte rechts gewisse Bewegungseinschränkung zeigt, Niere rechts gestaut ist, Sehnenansatz des Pesanserinus knieinnenseitig gereizt. Mit der Behandlung der zuvor genannten Strukturen erreicht der Patient innerhalb der ersten Sitzung bereits eine deutliche Linderung der Gesamtsymptomatik, ohne dass operativ etwas verändert wird.

Beispiel 2:

Patient mit Kopfschmerzen wird osteopathisch untersucht. Es wird eine Fehlstellung des Beckens diagnostiziert. Die Mobilität des Magens ist eingeschränkt, Blockade der unteren BWS, mit Bewegungseinschränkung im Segment der oberen HWS im Übergang zur Schädelbasis. Die Korrektur des Magens behebt die Fehlstellung des Beckens und normalisiert somit die statischen Verhältnisse. Die Behandlung der Hals- und Brustwirbelsäule verbessert die Beweglichkeit und deren Durchblutung – die üblichen Kopfschmerzen verschwinden.

Beispiel 3:

Viele Patienten leiden unter chronischen Rückenbeschwerden. Herkömmliche Therapien sind häufig unzureichend. Dies hat folgende Gründe:

1. Die radiologische Untersuchung offenbart nur bedingt die Gründe für die Schmerzen des Patienten. Nicht immer ist der diagnostizierte Bandscheibenvorfall oder die so häufig genannte Arthrose der Grund für das Leiden.
2. Die durchgeführten Operationen sind immer nur so gut wie die vorausgegangene Diagnose. Wenn die Diagnose irreführend war, entstehen häufig postoperative Beschwerden wie z.B. Schmerzen durch Narbenbildungen, Entzündungen oder Fehlfunktionen der Muskulatur.
3. Auch die manuelle Therapie baut in der Regel auf die Diagnose des behandelnden Arztes auf. Aufgrund von Beschwerden im Hals-/Nackенbereich beschränkt sich die Behandlung auf nur diesen Bereich, ungeachtet der Ursache.